

Schiller, Friedrich: Sagt, wo sind die Vortrefflichen hin, wo find ich die Sänger (1804)

1 Sagt, wo sind die Vortrefflichen hin, wo find ich die Sänger,
2 Die mit dem lebenden Wort horchende Völker entzückt,
3 Die vom Himmel den Gott, zum Himmel den Menschen gesungen
4 Und getragen den Geist hoch auf den Flügeln des Lieds?
5 Ach, noch leben die Sänger, nur fehlen die Taten, die Lyra
6 Freudig zu wecken, es fehlt, ach! ein empfangendes Ohr.
7 Glückliche Dichter der glücklichen Welt! Von Munde zu Munde
8 Flog, von Geschlecht zu Geschlecht euer empfundenes Wort.
9 Wie man die Götter empfängt, so begrüßte jeder mit Andacht,
10 Was der Genius ihm, redend und bildend, erschuf.
11 An der Glut des Gesangs entflammt den Hörers Gefühle,
12 An des Hörers Gefühl nährte der Sänger die Glut.
13 Nährt' und reinigte sie! Der Glückliche, dem in des Volkes
14 Stimme noch hell zurück tönte die Seele des Lieds,
15 Dem noch von außen erschien, im Leben, die himmlische Gottheit,
16 Die der Neuere kaum, kaum noch im Herzen vernimmt.

(Textopus: Sagt, wo sind die Vortrefflichen hin, wo find ich die Sänger. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)